

Der aktuelle Schottenwitz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489396>

Nutzungsbedingungen

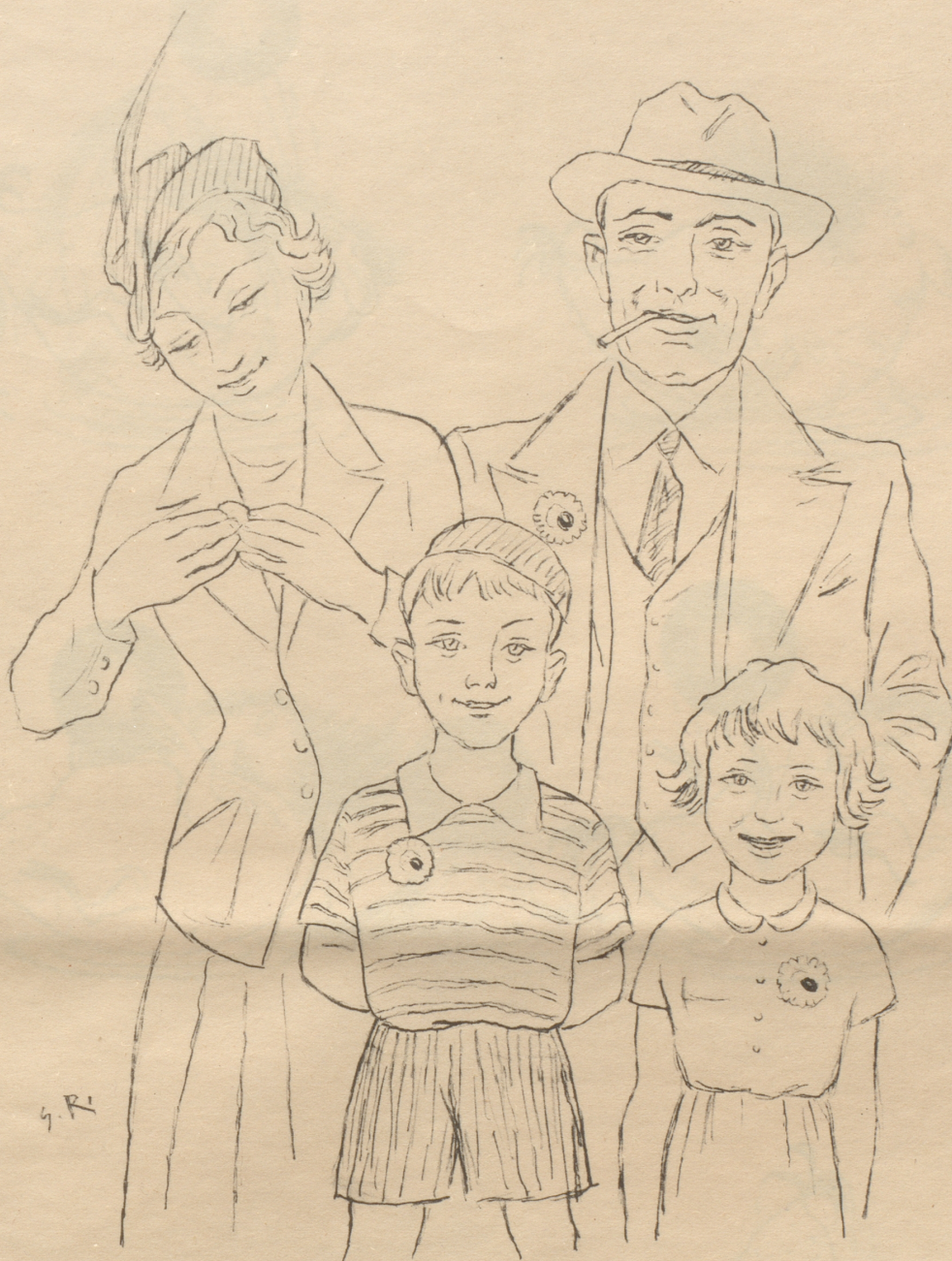
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



s Blüemli mit em Chäferli

Für Brüder und Schwestern im Pestalozzidorf

Zeichnung von G. Rabinovitch

Der aktuelle Schottenwitz

Mr. McMuffleborn aus Aberdeen besuchte im vergangenen Jahr die Schweiz. Vor seiner Rückkehr nach Schottland spazierte er dem Limmatquai in Zürich entlang. Kurz vor dem Central bemerkte er den Verlust eines 20-Rappenstückes, das er trotz eifrigen Suchens nicht wieder fand. Da seine Zeit vor der Abreise

knapp war und er daher nicht weiter suchen konnte, wandte er sich an den Polizisten am Central, berichtete ihm von seinem Verlust und gab ihm seine Adresse für den Fall, daß das Zwanzig-rappenstück gefunden würde.

Dieses Frühjahr war McMuffleborn wieder in der Schweiz und benützte die

Gelegenheit, um schnell einen Blick nach dem Limmatquai zu werfen. Was er sah, verblüffte ihn. Schnell eilte er zum Polizisten am Central und sagte ihm mit vorwurfsvoller Stimme: «So war es nicht gemeint. Wegen diesen zwanzig Rappen hätten Sie nicht die ganze Strafe aufbrechen müssen.»

AB